

DAS BUCH RUT

Das unscheinbare Buch oder besser „Büchlein“ Rut ist unter Christen nicht sehr bekannt und wenig beachtet. Lediglich ein Vers aus Kap.1 wird gelegentlich als Trautext gewählt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch...(1,16). In der weiteren Geschichte Israels nach der Landeinnahme ist Rut ein leuchtender Hoffnungsstrahl inmitten der dunklen Richterzeit. Es beweist, dass es zu allen Zeiten Menschen gab und gibt, die nicht dem Sog der Masse sondern dem HERRN folgten. Dieses kurze Buch ist reich an Belehrung und Symbolik.

1. Titel und Einordnung

Das Buch ist benannt nach seiner Hauptperson: Rut (רוּת) = Freundin, Erquickung. Ihre Geschichte beweist, dass sie das auch tatsächlich für ihre Umgebung war. Sie hatte kein leichtes, aber ein von Gott gesegnetes Leben. Zugleich ist das Buch eines der zwei Bücher, die den Namen einer Frau tragen:

- Rut, die Heidin, die einen reichen Juden und Königsvorfahren heiratet
- Esther, die Jüdin, die einen reichen Heiden und König heiratet

Nach der jüdischen Tradition gehört das Buch zu den Schriften, und innerhalb der Schriften zu den sog. 5 Festrollen (Megilloth), die an bestimmten Festen im Tempel vorgelesen werden. Das Hohelied gehört zum Passahfest, Prediger zum Laubhüttenfest, Klagelieder zum Gedenktage der Tempelzerstörung, Esther zum Purimfest und das Buch Rut schließlich zum sog. Wochenfest. Es wurde am Ende der Weizenernte am 6.Tag im Monat Siwan (Mitte Mai bis Mitte Juni) gefeiert. Das Wochenfest oder **Pfingstfest** (Lev 23,15-21; Dt 16,9-11) fand 50 Tage nach dem Passahfest statt und wurde auch „Erntefest“ genannt. Da die Ereignisse im Buch Rut vorwiegend während der Gersten- und Weizenernte spielen, wird es bei diesem Fest gelesen.

Die Septuaginta platzierte es unmittelbar nach dem Richterbuch. Diese Reihenfolge setzte sich über die Vulgata in die deutsche Bibel fort. Der Grund liegt auf der Hand, da Richter und Rut in dieselbe Zeit gehören.

2. Der Verfasser

Der Verfasser ist unbekannt. Wie bei dem Buch Richter vermuten der Talmud sowie viele Bibelausleger Samuel als Autor. Die Abfassungszeit dürfte einerseits nach der Richterzeit (vgl. Kap 1,1) und andererseits vor der Geburt Salomos sein, da das Geschlechtsregister in Kap 4,22 mit David aufhört. Der Verfasser müsste also ein Zeitgenosse Davids gewesen sein, was wiederum für Samuel spricht.

3. Der Zeitabschnitt

Die Geschichte ereignete sich während der Richterzeit (Kap 1,1), als eine Hungersnot im ganzen Land herrschte. Vielleicht handelte es sich um die Zeit Gideons, wo von einer Hungersnot die Rede ist, die durch die Philister verursacht wurde:

Ri 6,4

..und lagerten sich gegen sie und vernichteten die Ernte im Land bis hin nach Gaza und ließen nichts übrig an Nahrung in Israel, weder Schafe noch Rinder noch Esel.

Es war eine Zeit des Abfalls und des Niedergangs in Israel (siehe Buch Richter), aber das Buch Rut beweist, dass die Treuen im Land nicht aussterben.

4. Der Aufbau

Das Buch besteht nur aus vier Kapiteln und ist leicht zu lesen. Stilistisch ist es klar strukturiert und in mehrfacher Hinsicht kunstvoll aufgebaut. Es wurde zu allen Zeiten als literarisches Glanzstück bezeichnet. Rein vordergründig liest es sich wie eine romantische Liebesgeschichte. Es ist zu empfehlen, das Buch immer vollständig in einem Zug durchzulesen.

Das Buch Rut ist insgesamt in vier Erzählabschnitte gegliedert, die jeweils mit den Kapiteln unserer Bibelausgaben übereinstimmen. Dabei hat jedes Kapitel ein bestimmtes Leitwort

4.1 Die Umkehr (Kap 1)

Das Leitwort in Kap 1 heisst „umkehren“. Es kommt insgesamt 12 Mal vor, davon 6 Mal (V8,11,12,15,16) mit der Blickrichtung Moab und 6 Mal (V6,7,10,21,22) mit der Blickrichtung Israel.

Noomi kehrt von Moab nach Israel zurück. Sie war mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen dorthin ausgewandert wegen einer Hungersnot. Nach 10 Jahren macht sie sich mit ihren beiden Schwiegertöchtern auf den Weg, nachdem ihr Mann und ihre Söhne gestorben waren. Unterwegs bittet sie die beiden eindringlich, doch in ihre Heimat umzukehren, da sie ihnen in Israel nichts bieten könne (V8,11,12,15,16). Zunächst weinen beide und wollen beide bei ihr bleiben (V9-10), aber Orpa kehrt dann doch um – zurück nach Moab. Rut weigert sich beharrlich, umzukehren. Für sie ist die Entscheidung für Israel zugleich eine Glaubensentscheidung für den Gott Israels. Sie legt ein wunderbares Treuebekenntnis ab, das oft zitiert wird:

Rt 1,16-17 Rut antwortete: Rede mir nicht ein, daß ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. **Wo du hingehst, da will ich auch hingehen**; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und **dein Gott ist mein Gott**. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

Sie kehren nach Bethlehem zurück. Noomi ist verbittert über die Führung Gottes, und möchte ihren Namen Noomi (Lieblichkeit) am liebsten in Mara (Bitterkeit) umwandeln. Das hebräische Wort für umkehren (שׁוּב) kommt auch in Kap 4,15 vor, wo der Sohn, den Rut geboren hat, als „Erquickter der Seele“ Noomis (Elberf.) gepriesen wird – wörtlich übersetzt als der, der das Leben in ihre Seele zurückkehren lässt. Gott verwandelt ihre Bitterkeit in bleibende Freude!

4.2 Die Ernte (Kap 2)

Das zweite Leitwort kommt ebenfalls 12 Mal vor: Das Wort „sammeln“ wird für die Tätigkeit Ruts benützt. Gott hatte sein Volk mit einer reichen Ernte beschenkt und deshalb saß sie nicht untätig zuhause, sondern suchte Arbeit („Ich möchte gern...“ 2,2). Gott ließ sie zufällig (2,3b) auf das Feld des Boas kommen, wo sie sofort durch ihren Fleiß auffiel (2,7) und Zugaben an Getreide erhielt. Boas ermutigte sie, auf seinem Feld weiter aufzulesen und gab seinen Knechten Anweisung, Rut respektvoll zu behandeln und bewusst Ähren für sie liegenzulassen (2,16). Gott segnete ihre Entscheidung, unter den „Flügeln Gottes Zuflucht gesucht zu haben“ (2,12) und versorgte sie und ihre Schwiegermutter.

4.3 Die Ruhe (Kap 3)

Das dritte Leitwort in Kapitel 3 ist „sich niederlegen, liegen“. Es kommt insgesamt 8 Mal vor – 4 Mal bei Rut und 4 Mal bei Boas. In Kap 1,9 wünscht Noomi ihren Schwiegertöchtern, dass **Gott ihnen Ruhe schenkt**, d.h. eine Heimstätte oder einen Rastplatz im Haus ihres Mannes. In Kap 3 ist es soweit (vgl. V1), denn Boas gehört zu ihren Verwandten. Noomi gibt Rut genaue Anweisungen, wie sie sich verhalten soll (V2-6). Als Boas sich nach der Arbeit in der Tenne schlafen gelegt hatte, legte sich Rut zu seinen Füßen (V7-8). Er bemerkte sie und Rut brachte ihr Anliegen vor (V9). Boas weist sie nicht ab, sondern bestätigt die Richtigkeit ihres Handelns, denn er ist der Löser, der nach Gottes Gesetz eine klare Verpflichtung hatte. Allerdings wusste er, dass noch ein näherer Verwandter existiert, der zuerst das Löserecht hat (V10-13). Vor Sonnenaufgang verlässt sie die Tenne und Noomi ist sich nach dem Bericht Ruts sicher: Der Mann Boas wird nicht *ruhen*, bis er die Sache zu Ende geführt hat (V18).

4.4 Die Erlösung (Kap 4)

Das vierte Leitwort schließlich lautet „lösen“. Es kommt 13 Mal vor, wobei es in Kap 2 schon einmal und in Kap.3 sieben Mal verwendet wurde. Dieses Wort ist ein Schlüsselbegriff des ganzen Buches. **Gott schafft eine Erlösung für Rut und Noomi durch den Löser Boas**. Zunächst muss jedoch mit dem näheren Verwandten verhandelt werden. Das Tor der Stadt war Gerichtsplatz, Handelsplatz und Immobilienbörse (V1-2). Boas verhandelt geschickt. Er bietet zunächst das Grundstück des verstorbenen Elimelechs zur Übernahme an, denn das Familienerbe sollte nicht untergehen. Dazu ist der nähere Verwandte bereit (V3-4). Aber nun verbindet Boas die Übernahme des Grundbesitzes mit der Heirat Rut's, der Frau des Verstorbenen. Der Verwandte überschlägt kurz die Kosten und kapituliert (V5-6). Nun ist der Weg frei für Boas. Er schließt einen Kaufvertrag ab und nimmt Rut zur Frau (V7-12). Rut wird schwanger und gebiert Obed – der Vater Isais und Großvater Davids (V13-17). Das Buch endet mit dem Stammbaum. So erscheint Rut, eine Moabitin, die in einer Zeit zum Gott Israels umkehrt, als Israel sich dem Götzendienst der kanaanitischen Völker zugewandt hatte, im Stammbaum Jesu Christi. Sie ist eine der drei Frauen im Stammbaum, die nicht aus dem Volk Israel stammten (Mt 1,3.5: Tamar, Rahab, Rut).

5. Absicht und Zweck

Warum erscheint das Buch Rut überhaupt im biblischen Kanon? Ist es so wichtig, dass es als Wort Gottes gelesen, ausgelegt und verstanden wird? Das Buch hat eine zweifache Absicht bzw. Zweck:

5.1 Es weist die Abstammung Davids nach

Zunächst einmal hat das Buch den Zweck, über die Abstammung Davids zu informieren. Dabei sollen alle kritischen Anfragen wegen seiner moabitischen Abstammung beantwortet werden. Rut war eine großartige Frau mit einem edlen Charakter. Sie hielt sowohl Gott als auch Menschen die Treue.

5.2 Es zeigt, worauf es Gott ankommt

Die Frage, wie ein Mensch innerlich zu Gott steht, ist wichtiger als die Volkszugehörigkeit. Gott ist gnädig gegenüber dem, der seine Nähe sucht. Deshalb erfährt in der dunklen Richterzeit eine Moabitin den Segen Gottes, während das auserwählte Volk Israel wegen seines Ungehorsams Gottes Zorn zu spüren bekommt.

RUT – DAS BUCH DER GNADE GOTTES

Wie bereits gesagt, leuchtet im Buch Rut die Gnade Gottes vor dem dunklen Hintergrund der Richterzeit besonders hell auf. Das Buch ist reich an Typologie¹, d.h. an Personen und Ereignissen, die einen „Abdruck“ späterer, weitaus bedeutenderer Personen oder Ereignisse hinterlassen. Die Hauptpersonen des Buches sind Rut und Boas. **Rut ist ein Typus auf die Gemeinde und Boas ein Typus auf Christus.** Das kommt folgendermaßen zum Ausdruck:

1. Die Erfahrung der Gnade Gottes

- Rut war eine Moabitin, eine Heidin, die verheißungsmäßig kein Recht hatte, zum Volk Gottes zu gehören. Die Moabiter dienten greulichen Götzen. Sie erfuhr die unverdiente Gnade und Güte Gottes, indem Er sie auf das Feld des Boas leitete. Auch sie war sich ihrer Stellung bewusst:

Rt 2,2 Und Rut, die Moabiterin, sprach zu Noomi: Laß mich aufs Feld gehen und Ähren auflesen, bei einem, **vor dessen Augen ich Gnade finde**. Sie aber sprach zu ihr: Geh hin, meine Tochter!

Rt 2,10 Da fiel sie auf ihr Angesicht und beugte sich nieder zur Erde und sprach zu ihm: **Womit habe ich Gnade gefunden vor deinen Augen, daß du mir freundlich bist, die ich doch eine Fremde bin?**

- Ebenso hatten wir Heiden (Nichtjuden) kein Bürgerrecht im Haus Gottes und waren Fremde bezüglich der Bündnisse und Verheißungen Gottes (Eph 2,12.19). Wir waren geistlich tot und verloren durch Sünde und Ungehorsam. Aber Gott hat uns durch Seine Gnade errettet und durch Christus lebendig gemacht (Eph 2,1-5). Jesus hat den Zaun zwischen Juden und Heiden abgebrochen, so dass beide Zugang zum Vater haben durch den Glauben (Eph 2,11-19). Nun ist nicht mehr die völkische Herkunft oder das Geschlecht entscheidend, sondern die Zugehörigkeit zu Christus:

Gal 3,26 Denn ihr seid **alle** durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus.

Gal 3,28 Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid **allesamt einer in Christus Jesus**.

2. Die Menschwerdung der Gnade Gottes

- Jesus Christus ist die menschgewordene Gnade Gottes. Wie Boas der Verwandte von Elimelech bzw. Noomi war, so musste der Sohn Gottes unser Fleisch und Blut annehmen, um unser (Er)löser werden zu können.
- Boas bedeutet: In ihm ist Stärke. Er ist der Löser, d.h. der Erlöser (לֹאֵ), der Rut zur Ruhe führt. Der nähere Verwandte (Löser) ist ein Bild auf das Gesetz, dem es unmöglich war, den Menschen zu erlösen (vgl. Röm 8,3). Nur Boas war in der Lage, den Kaufpreis zu bezahlen – wie Christus, das Lamm Gottes, dessen Blut der ausreichende Kaufpreis für unsere Erlösung war (1Petr 1,18-19; Offb 5,9).

Tit 2,11.14 Denn es ist erschienen **die heilbringende Gnade Gottes allen Menschen**....der sich selbst für uns gegeben hat, **damit er uns erlöste** von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das eifrig wäre zu guten Werken.

¹ typos (griech.) = Stempel, Abdruck – vgl. Typen einer Schreibmaschine